

herab Grimassen schnitt und unten im Hofe sich die ganze farbige kleine Bande versammelt hatte, spottete sie der erhaltenen Züchtigung und meinte, Miß Fely's Schläge hätten nichts zu bedeuten, da würde nicht mal ein Floh von todtgeschlagen. Ihr alter Master hätte es besser verstanden, der hätte gleich das Fleisch herunter gehauen.

Topsy hatte aber auch einen Vertheidiger ihrer tollen Streiche, und das war St. Clare; und wenn sie ein Kapitalstück verbrochen und gestraft werden sollte, dann flüchtete sie wohl hinter ihres Masters Stuhl, und er wirkte ihr dann meistens Begnadigung aus. St. Clare fand an dem Kobolde sein Vergnügen, wie man sich an den Kapriolen eines Affen oder den Kunststücken eines Pudels ergötzt. Und wenn sie ihre Faren zu seiner Zufriedenheit gemacht, beschenkte er sie mit kleiner Münze. Flugs kaufte Topsy Nüsse und Zucker und — vertheilte es gewissenhaft unter ihre kleinen Gespielen, denn ihre Bosheit entsprang nur aus dem Triebe der Selbsthülfe und in ihrem Herzen schlummerte ein guter Keim.

### Achtzehntes Kapitel.

## Glücklich entronnen.

Tom Loker, der Sklavensänger, lag nach seiner durch den Sturz in den Abgrund und die Kugel George's herbeigeführten Verwundung stöhnend und ungeduldig in einem reinlichen Bette des Quäkerhauses, wohin ihn seine Ueberwinder geführt hatten. Die alte Tante Dorcas, eine Dame, die ihr ganzes Leben Werken der Liebe und Barmherzigkeit widmete, pflegte ihn mit der größten Aufopferung, obwohl Loker, eigensinniger als ein Kind, ihre Geduld oft auf eine harte Probe stellte.

„Der Teufel mag das noch länger ertragen,“ schimpfte der Kranke und warf die Decke, worin man ihn eingehüllt, zornig von sich.

„Wiederholt muß ich Dich erinnern, Thomas, daß solche Worte sich nicht für das Ohr einer Dame, auch für einen Christen überhaupt